

Correspondenz.

Von verschiedenen Seiten, vom Niederrhein, von der Weser etc., sind mir Beobachtungen über *Melolontha vulgaris* mitgetheilt worden, aus denen hervorzugehen scheint, dass am Rhein die Jahre 36, 39, 42, an der Weser die Jahre 38, 41, 44, Flugjahre gewesen sind. Wie sich dies Verhältniss in waldlosen Gegenden stellt, kann ich zur Zeit nicht beurtheilen, weiss aber, dass z. B. in diesem Jahre, wo manche meiner Freunde in ihren Gärten gar keine Maikäfer und keinen Schaden davon an ihren Bäumen bemerkten, ich im Walde an den Eichen eine grosse Masse *M. vulgaris* fand, ohne dass sie freilich bei der grossen Ausdehnung des Waldes eine auffallende Devastation veranlasst haben. Herr Lehrer Pflümer in Hameln bestätigt das Vorkommen der *Cassida murraea* (entom. Ztg. 1844 pag. 104) auf *Lycopus europaeus* und *Mentha sylvestris*.

C. A. Dohrn.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ein Beitrag zur nähern Kenntniss

der

Hoplia praticola Dftsch.

Von Dr. med. **Rosenhauer**, in Erlangen.

Bei der Beschreibung der *Hoplia praticola* schweigen die Schriftsteller, nämlich Dftsch. Faun. Austr. I. 180, Ratzeb. Forstins. I. 83 und Schmidt E. Z. I. 69, über die Weibchen ganz, während bei der *H. argentea* F. der Geschlechtsunterschied deutlich hervorgehoben wird. Es hatte sonach auch Duftschm., obgleich er den Käfer rein und häufig fing, nur Männchen vor sich, was wohl darin seinen Grund hat, dass sich die Weibchen nach erfolgter Befruchtung bald in die Erde verkriechen, oder diese theilweise schon im Gras geschieht, während die Männchen sich noch längere Zeit in der Luft und auf Blüthen u. s. w. herumtummeln. — Da ich durch einen glücklichen Zufall eine Menge der genannten *Hoplia* beiderlei Geschlechts im reinsten Zustand besitze, theile ich hier das Nähere über sie mit und erwähne am Schluss noch ihr Vorkommen in hiesiger Gegend.

Der sehr genauen Schmidt'schen Beschreibung hätte ich nur folgendes hinzuzufügen. Die Grösse der Männchen ändert zwischen 4 — 5''' Länge und 2 — 2½''' Breite. Die Individuen mit braunen Flügeldecken sind hier etwas häufiger als die ganz schwarzen; bei den letztern sind jedoch die Tarsen auch manchmal roth, wie bei der hellern Abänderung; bei den meisten von beiderlei Farbe sind auch die Zähne der Vorderschienen noch heller. Flügeldecken auf dem Rücken mit 2 deutlichen Leisten, wie bei *H. argentea*. Sehr häufig ist die Basis derselben schmal mit länglichen Silberschuppen besetzt, was schon Schmidt erwähnt; es zieht sich diese Zeichnung aber häufig auch auf der Naht bis über die Mitte herab, und auch der Seiten- und Hinterrand des Halsschildes und eine schmale Mittellinie zeigen solche glänzende Schüppchen.

Die Weibchen sind 4 — 5¼''' lang und 2¼ — 3''' breit, haben stets einen dickern, stark nach unten erweiterten Leib und wie die meisten *Hopl. arg.* Weibchen durchaus einfarbig braunrothe, durchscheinende Beine. Die Unter- und meistens auch die Oberseite mit dichtern grössern, prachtvoll golden oder grünlichsilbern schillernden Schüppchen bedeckt. Kopfschild etwas kürzer und breiter. Fühler entweder ganz roth oder die um die Hälfte kürzere und rundlichere Keule mehr oder weniger schwarz. Kopf und Halsschild mit eben den rostrothen ziemlich langen, nach hinten gekehrten Haaren bedeckt. Halsschild gewölbter, mit Ausnahme zweier, im Vordertheil stehender, mehr nackter und mit einzelnen braunen, glanzlosen Schuppen bedeckter Flecken, dicht mit schön silbernen oder goldenen Schuppen besetzt. Diese Flecken nehmen an Grösse zu, wenn die Oberseite überhaupt weniger glänzend erscheint. Von solchen, jedoch mehr rundlichern Schuppen sind die Flügeldecken in grösserem oder geringerem Umfang bedeckt und bekommen dadurch ein wirklich prächtiges Ansehen. Immer aber bleibt, auch bei den schönsten Exemplaren, am hintern Ende der Naht ein braunschuppiger, glanzloser Fleck; und diese braunen Schuppen bedecken bei den Uebergängen, die unmöglich alle zu schildern sind, die Flügeldecken mehr und mehr, bis und zwar in sehr seltenen Fällen die Zeichnung der reinen Männchen — nämlich bloss Schuppen an der Basis und auf der Naht — erscheint. Unterseite mit Pygidium und dem stark verdickten Hinterleib noch dichter mit unendlichen Schüppchen bedeckt und bis auf den Kopf

und den haarigen Brusttheil sehr schön schillernd. Beine schwächtiger, kürzer, besonders die Hinterschienen, einfarbig braunroth, höchstens zeigen die Zähne der Vorderschienen eine dunklere Färbung. Ganz schwarze Weibchen sind viel seltener als solche mit braunen Flügeldecken. Abgerieben erscheint der Käfer glatt fettglänzend. —

Den Käfer fand ich hier bereits an mehreren Stellen, selbst einmal auf einem Berg; mit Sicherheit konnte ich ihn jedoch auf den hiesigen Bade-Inseln treffen, wo er gerne auf den Blüten von *Sorbus aucuparia* schwärmt, was ich schon früher in der E. Z. III. 34 erwähnte. Hier fand ich viele Jahre hindurch fast nur Männchen und die meist abgeriebenen Weibchen waren eine Seltenheit und verhielten sich zu jenen wie 1: 9. Am vergangenen 25. Mai jedoch befand ich mich gerade in den Stunden auf oben genannten Inseln, während welcher der Käfer aus der Erde schlüpfte und an den Grashalmen in die Höhe kroch. Ich beobachtete hier eine grosse Menge dieses Käfers, meist Weibchen, die Männchen waren sehr selten und manchmal in Begattung mit jenen. Der ganze Entwicklungsprozess dauerte ohngefähr von 10 bis 12 Uhr Vormittags, wo sie sich dann meist auf die Bäume erhoben und gegen 1 Uhr Mittags kein Exemplar mehr am Grase zu finden war. Mit diesem Tag schien überhaupt die Entwicklung des Insekts beschlossen, denn an den nächstfolgenden, eben so schönen Tagen zeigten sich zur selbigen Zeit im Grase fast gar keine Käfer mehr und auf den Blüten waren wieder fast nur Männchen zu sehen.

Lepidopterologisches.

V o n

O. von Prittwitz in Brieg.

T. Minorana Treitschke.

Herr Professor Dr. Loew in Posen theilte in einem früheren Jahrgange der entom. Ztg. mit, dass er im April beim Durchsuchen der alten Klettenköpfe die Raupe von *Gelechia Lapella* L. (*Aestivella* Metz.) entdeckt und die zweifelsohne seltene Schabe daraus erzogen. Hierdurch aufmerksam gemacht, beschloss ich in diesem Jahre Ende April eine Zahl alter Klettenköpfe einzutragen, in der Hoffnung mir ebenfalls *Aestivella*, die meiner Sammlung noch fehlt,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenhauer Wilhelm Gottlieb

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur nähern Kenntnis der Hoplia praticola Dftsch. 243-245](#)